

# Homöopathie: Da kann man nichts falsch machen!?

**... von wegen. Zu oft gegeben oder falsch gewählt, können die Kügelchen Ihrem Pferd schaden. Worauf es bei einer guten Therapie ankommt.**

von Peter Mohr

Wenn es um die so genannte sanfte Medizin geht, sind viele Tierhalter recht arglos. Sie meinen, bereits nach dem Lesen einer Anleitung für den Gebrauch homöopathischer Arzneien risikolos drauf los behandeln zu können. „Da kann man nichts falsch machen“, wurde ihnen erzählt. Wenn es dem Pferd dann nicht besser oder sogar schlechter geht, heißt es: „... das wirkt ja nicht.“ Auf diese Weise entstehen falsche Ideen und Vorstellungen bezüglich dieser so beliebten erfolgreichen Therapiemethode. „Macht es nach – aber macht es genau nach“, so lautet eine Forderung des Begründers und Lehrmeisters der Homöopathie, Samuel Hahnemann. Gerade bei dieser alternativen Heilmethode ist das besonders wichtig.

## Keine Nebenwirkungen?

Eine häufige Idee, die mir immer wieder begegnet ist die, dass homöopathische Arzneien keine Nebenwirkungen haben und somit bedenken-

los für alle möglichen Beschwerden eingesetzt werden können. Interessierte Laien finden zahlreiche Bücher, die diesen Eindruck vermitteln. Häufig enthalten diese Werke Empfehlungen zur Heilung schwerster chronischer Krankheiten, die nur von Fachtherapeuten behandelt werden sollten. Denn homöopathische Arzneien können durchaus auch unerwünschte Begleiterscheinungen hervorrufen – und das liegt in der Wirksamkeit dieser Mittel an sich begründet. Ganz einfach ist dies nachzuvollziehen, wenn Sie sich vorstellen, dass Sie anfangen müssen zu lachen. Dieses Lachen kann, wie sie aus eigener Erfahrung wissen, andere Menschen anregen, ebenfalls zu lachen und gemeinsam haben Sie viel Freude. Lachen Sie hingegen im falschen Moment oder einer unpassenden Situation, kann das gleiche Lachen eine völlig entgegengesetzte Reaktion erzeugen. Unser Gegenüber muss vielleicht sogar

weinen oder zieht sich enttäuscht von uns zurück. Sie haben es nicht beabsichtigt und dennoch ist es passiert – Ihr Lachen hat Wirkung gezeigt.

## Beweis: Die Arzneimittelprüfung

Dass homöopathische Arzneien eine Wirkung haben und welche Reaktionen sie erzeugen können, haben Generationen von Homöopathen in so genannten Arzneimittelprüfungen (AMP) erforscht. Diese dienen dazu, die genauen Symptome für einen Inhaltsstoff zu erkennen, um später damit eine Krankheit mit ähnlichen Erscheinungen zu heilen.

Bei diesen AMP nehmen gesunde Menschen eine zu prüfende Substanz über maximal drei Tage, drei mal am Tag in einer C-30 Potenz (je ein bis zwei Globuli, siehe auch Kasten Seite 45) ein. Sobald sie erste Veränderungen (Symptome) wahrnehmen, schreiben sie diese auf und stellen die weitere Einnahme der Arznei ein.

Die Prüflinge wissen nicht, um welche Arznei es sich handelt.

Oft entwickeln Teilnehmer schon am ersten Tag Symptome. Das können Empfindungen, Schmerzen, Stimmungen, Verlangen, Abneigungen, aber auch körperliche Veränderungen sein. Wie und auf welche Art sich die Symptome einstellen, hängt ganz von der Arznei ab.

Eine homöopathische Arznei wie Pulsatilla kann bei seinen Prüflingen zum Beispiel eine auffällige Durstlosigkeit und Weinerlichkeit mit häufigen Hitzewallungen erzeugen. Es könnten auch eitrig, weißlich-gelbe, aber milde Absonderungen mit Symptomen einer Bindehautentzündung auftreten.

Ebenfalls zu beobachten könnte eine Entzündung des Ohres sein, die ähnlich weißlich-gelbe eitrig Absonderungen produziert. Der Charakter der Absonderungen ist meist mild, greift die Haut des umliegenden Gewebes nicht an. Die Prüflinge sind emotional sehr empfindlich und können starken Stim-



## Info

Wer auf der Suche nach einem gut ausgebildeten Tierhomöopathen ist, kann sich an den Berufsverband klassischer Tierhomöopathen Deutschland BKTd ([www.bktd.com](http://www.bktd.com)) wenden. Dieser Verband fordert von seinen Mitgliedern die höchsten Ausbildungsstandards. 1650 Unterrichtsstunden mit einem hohen Anteil an Praktika müssen nachgewiesen werden. Tierärzte brauchen 120 Unterrichtseinheiten, um eine Zusatzbezeichnung „Homöopathie“ führen zu dürfen. Tierheilpraktiker brauchen gar keinen Nachweis.

## So machen Sie es richtig oder falsch:

mungs-Schwankungen unterliegen.

Diese und viele weitere Symptome können von einem gesunden Menschen oder Tier entwickelt werden, wenn er/ es unter der Wirkung der Pulsatilla eine Arzneimittelprüfung durchmacht.

Ist der Patient hingegen auf genau diese Art und Weise erkrankt, so könnte ihm die gleiche Arznei als Heilmittel dienen – gemäß dem homöopathischen Grundsatz: Similia similibus curentur (Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt). Wird die Arznei unpassend und falsch dosiert verordnet, kann sie „krank“ machen. Sie hat, ähnlich wie das Beispiel mit dem Lachen gezeigt hat, eine Wirkung, deren Ergebnis

jedoch davon abhängt, wie passend sie eingesetzt wird.

### Komplexmittel – Mischung gefällig?

Viele Tierärzte und Tierheilpraktiker arbeiten gerne mit homöopathischen Mischungen, den so genannten Komplexmitteln. Sofern hier zufällig das passende, also das ähnlichste Arzneimittel enthalten ist, kann hiervon ein Heilungsimpuls ausgehen: Wenn zum Beispiel in einer Arznei für alle möglichen traumatischen Erkrankungen Arnika als eines der passendsten akuten Arzneien für diese Indikationen dabei ist, dann wird es relativ häufig zu einer positiven Reaktion kommen.

Doch es besteht die Möglichkeit, dass auf Grund der anderen Bestandteile in diesem Komplexmittel Nebenwirkungen entstehen. Zudem sind in diesen Produkten häufig auch Inhaltsstoffe mit entgegengesetzter Wirkung (Antidote) zu finden. Die Heilwirkung kann dann nicht oder nur begrenzt stattfinden.

Aus diesem Grund verordnen klassische Tierhomöopathen in der Regel immer nur Einzelmittel. Sie suchen die für das individuelle Tier passende Arznei sehr gründlich heraus und verordnen dieses nach „... deutlich einzusehenden Gründen“, also ganz so, wie Hahnemann es von seinen Studenten gefordert hat.

Allein für eine chronische Ohrenentzündung gibt es 150 mögliche Mittel. Von diesen ist wahrscheinlich nur eine die passendste oder ähnlichste Wahl für ihr Pferd – je nachdem, wie und mit welchen Symptomen die Krankheit sich zeigt.

In fertigen Mischungen sind zwischen drei und 20 Arzneien enthalten. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine nachhaltig positive Wirkung ohne Nebenwirkungen eintritt, ist somit gering. Vor allem, wenn das Produkt so verordnet wird, wie mancher Hersteller es empfiehlt (regelmäßige Gaben ohne Zeitbegrenzung und ohne Hinweis auf Nebenwirkungen).

Wer vor der Wahl steht, sein Pferd homöopathisch behandeln zu lassen, sollte wissen: Eine ganzheitliche Sicht als Grundlage der Arzneimittelwahl, wie sie in der Homöopathie üblich ist, finden wir bei der Verordnung von Kom-



Arzneimittelprüfung mit Pulsatilla pratensis Kuh- oder Küchenschelle an gesunden Menschen

Die Symptome werden registriert und in die Materia medica und das Repertorium aufgenommen



Der fachkundige Tierhomöopath nimmt den Fall auf und findet mit Hilfe von Repertorium u. Materia medica das passende Heilmittel



Er dosiert die Arznei richtig und beurteilt den Verlauf fachkundig! Der Patient wird gesund.

plexmitteln nicht. Es gibt mehr Ähnlichkeiten mit dem Einsatz eines Breitband-Antibiotikums (auch hier hofft man, dass es zu einem unbekanntem Befund passt), als mit einer klassisch homöopathischen Therapie.

Der mit Komplexmitteln arbeitende Tierarzt oder Tierheilpraktiker verordnet hier aus rein klinischen Gesichtspunkten. Besonders bei der Behandlung von chronischen Erkrankungen sollte man daher aus Sicht der klassisch arbeitenden Therapeuten von solchen Arzneien Abstand nehmen.

### ... so selten wie möglich

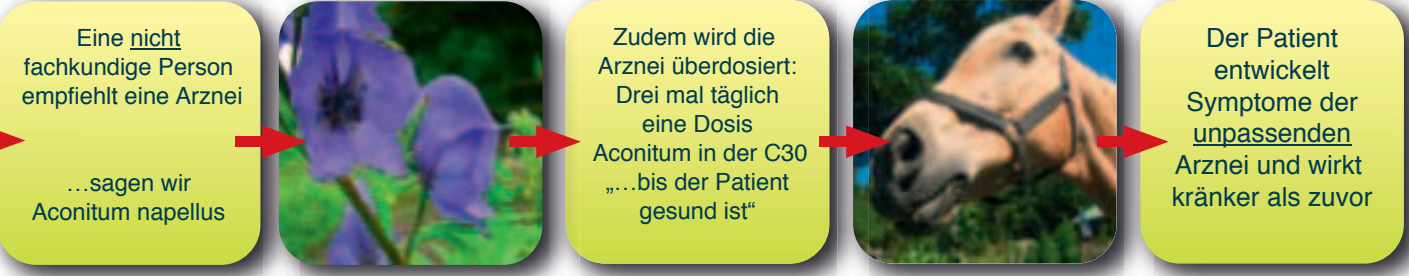
Unter Homöopathen gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen vom Gebrauch der verschiedenen Potenzen (siehe auch Infokasten). Der ganzheitlich klassische Behandler wird die sorgfältig gewählte Arznei in der Regel als C-Potenz (C30, C200 oder höher) in einer einmaligen Dosierung verordnen. Alternativ wird er in Fällen, die eine häufigere Dosierung benötigen, von LM- oder Q-Potenzen Gebrauch machen.

D-Potenzen wird er nur in Ausnahmen bei Bagatel-Erkrankungen anwenden und diese äußerst selten über mehr als sieben Tage verordnen.

Seien Sie skeptisch, wenn ein Behandler hohe Potenzen in häufiger Dosierung verordnet, denn hier ist die Gefahr einer Arzneimittel-Prüfreaktion wesentlich größer als bei den Tiefpotenzen. Anweisungen zu regelmäßigen Gaben mit unbegrenzter Dauer sollten Sie nicht folgen. D-Potenzen können unter bestimmten Voraussetzungen häufiger verordnet werden, aber auch hier niemals ohne Anweisung eines erfahrenen Tierhomöopathen länger als zehn Tage.

Die Regel ist: Ein homöopathisches Mittel wird sorgsam gewählt und so selten wie möglich verabreicht (oft nur einmalig), denn die homöopathische Arznei setzt lediglich einen Heilungsimpuls. Die Selbstheilung des Pferdes wird angeregt.

Durch eine sorgsame, fachkundige und professionelle Betreuung sichert der erfahrene Tierhomöopath einen positiven Fallverlauf. Er muss erkennen können, ob und wann eine Arznei wiederholt oder gegebenenfalls ein anderes Mittel verabreicht werden muss.



### Der Autor

Der Tierhomöopath Peter Mohr ist Gründer von animalmundi – Schule der Tierhomöopathie und Institut für Ethologie & Tierpsychologie.

Der 52-jährige eröffnete bereits 1989 eine der ersten Praxen für klassische Tierhomöopathie. „Damals wusste kaum jemand, was Homöopathie überhaupt ist. Bestenfalls assoziierte man mit dem Begriff ein Fremdwort für Naturheilverfahren“, so Mohr. „Die Leute hielten mich für verrückt, mein bisheriges Leben als biologisch-dynamischer Landwirt aufzugeben und einen Beruf zu wählen, den es bis dahin gar nicht gab. Aber ich habe es nie bereut.“

1998 gründete Mohr animalmundi, das in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen feiert. Das Institut ist für seine qualitativ hochwertigen und praxisorientierten Studiengänge bekannt.



Mit über 1900 Unterrichtseinheiten gehört der Studiengang Tierhomöopathie zu den umfangreichsten Angeboten dieser Art in Europa.

Das Studium orientiert sich an den Ausbildungsstandards des ECCH (European Council For Classical Homeopathy).

Seit 2005 gibt es auch den Studiengang Tierpsychologie. <http://www.animalmundi.com/mail/schul.html> oder Telefon 04175 842533.

### Homöopathie

**Die Heilweise:** Die Homöopathie wurde 1796 von dem Arzt Dr. Samuel Hahnemann entwickelt. Er entdeckte: Eine Substanz (zum Beispiel Arzneipflanze, Minerale,...), die einem gesunden Menschen Krankheitssymptome zufügen kann, kann eine Krankheit mit ähnlichen Symptomen heilen.

Bei giftigen Arzneipflanzen hat Hahnemann angefangen, mit Verdünnungen zu arbeiten und festgestellt: Werden die Substanzen bei jedem Verdünnungsschritt verschüttelt (Potenzierung), kann eine sanftere Heilung angeregt werden.

**Die Potenzierung:** Bei einer D6 zum Beispiel (D steht für dezi-

mal, 1:10) wird die Arznei sechs mal 1:10 potenziert. Bei einer C30 (C = 1:100) wird sie 30 mal 1:100 verdünnt und verschüttelt.

**Die Wirkung:** Mit zunehmender Potenzierung nimmt die Wirkung zu. Eine C1000 wirkt also wesentlich tiefer und nachhaltiger als eine C30 oder eine D6.

Weil hier die Urschubstanz mit den heute üblichen wissenschaftlichen Methoden nicht mehr nachweisbar ist, wird die Wirksamkeit von der Schulmedizin immer noch geleugnet. Wer jedoch erlebt hat, was eine hohe Potenz bewirken kann, verliert jeden Zweifel.

Je höher die Potenz ist, desto

ganzheitlicher hat das Mittel Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Patienten. Niedrig potenzierte Arzneien wirken eher – wie schulmedizinische Medikamente – auf die klinischen Symptome.

**Tipp:** Homöopathische Mittel sollten kühl, trocken, sauber, dunkel und in ausreichender Entfernung von elektromagnetischen Feldern gelagert werden. Lichtquellen, Mikrowellen und andere elektrische Geräte oder Handys und DECT-Telefone können die Wirkung stören.

